

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 29 (1924-1925)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vorstandes absenden dürfen zwecks Besprechung des Gehörten mit der Begleiterin und ihrer Unterstützung in der Sektion. Diesem Wunsche wurde gern entsprochen in Form eines Versuches. Es freut uns immer, wenn der Besuch der Sitzungen ein so reger ist; doch war dann die Doppelvertretung meist nur bei der Minderzahl der Sektionen vorhanden, so dass es nicht nötig wird, deswegen die Statuten zu ändern. Von heute an bleibt es also den Sektionen oder ihren Vertreterinnen anheimgestellt, ob sie gern eine Begleiterin mitbringen und für die Reisekosten dieser zweiten Vertreterin aufkommen wollen, die jedoch nur beratende Stimme hat. Im letzten Herbst ersuchten wir Frl. Hänzer von Laupen, die sich stets mit Interesse den Aufgaben der Allgemeinheit der Lehrerinnen gewidmet hat, einer Sitzung des K. V. beizuwohnen, um zu erfahren, ob im Seeland das Bedürfnis nach Zusammenschluss herrsche. Denn *Propaganda* für den Lehrerinnenverein zu machen, ist wohl eine unserer wichtigsten Aufgaben. Erst wenn wir Lehrerinnen eine ganz starke geschlossene Gruppe bilden werden, können wir hoffen, die uns gebührende Achtung der Männer zu erlangen. Auch hat uns das Beispiel der vor zwei Jahren gegründeten Sektion Thun ermutigt, die von 29 auf, ich glaube, 60 Mitglieder angewachsen ist. Frl. Hänzer erzählte uns von ihren früheren tapferen Versuchen, in Laupen einen Zusammenschluss zu erreichen, der aber leider an den jetzt dort ungünstigen Umständen scheiterte. Sie bedauerte es sehr, weil sie einsieht, wie gut und nötig es wäre, wichtige Fragen in einer Sektion zu diskutieren und sich so auf dem Laufenden zu erhalten. Doch haben wir einige Hoffnung, dass im Seeland, Lyss-Büren, vielleicht eine Sektion entstehen wird, da dort eine tatkräftige Lehrerin am Werk ist, die isolierten und nach Anregung verlangenden Genossinnen zu vereinigen. Wie würde es uns freuen, nächstes Jahr ein neues Sektionskindlein aus der Taufe heben zu können! Mit diesem noch schwachen Hoffnungsstrahl lassen Sie mich meinen Bericht schliessen.

D. Steck.

Mitteilungen und Nachrichten.

Vergabungen. Für den Staufferfonds sind eingegangen Fr. 50. Die Spende wird herzlich verdankt vom *Zentralvorstand.*

Sektion Bern-Stadt und Umgebung. Der Vorstand dieser Sektion hat sich folgendermassen konstituiert: Präsidentin: Frl. M. Sahli, Bern, Rabbentaltrappe 10. 1. Sekretärin: Frl. E. Wyttenbach, Bern, Schwarzenburgstrasse. Kassierin: Frl. M. Quintal, Bern, Schanzenbergstrasse 7.

35. schweizerischer Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit und Arbeitsprinzip, vom 12. Juli bis 8. August 1925 in Solothurn. Der Schweizerische Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform führt die genannte Veranstaltung mit finanzieller Unterstützung des Bundes und unter der Oberaufsicht des Erziehungsdepartements des Kantons Solothurn durch. Lehrer und Lehrerinnen werden hierdurch zu zahlreicher Teilnahme eingeladen.

Der Kurs umfasst in sechs Abteilungen folgende Gebiete: 1. Kartonnagearbeiten (4.—6. Schuljahr); 2. Hobelbankarbeiten (7.—9. Schuljahr); 3. Metallarbeiten (7.—9. Schuljahr); 4. Arbeitsprinzip für Unterstufe; 5. Mittelstufe; 6. Oberstufe. Die Kursgelder betragen für 1—3 und 6 je Fr. 25, für 4 und 5 je Fr. 15.

Zweck der Kurse: Die pädagogisch betriebene Handarbeit (Kartonnage-, Hobelbank-, Metallarbeit) fördert das Kind in seiner körperlichen und geistigen Entwicklung, schärft die Sinne für genaue Beobachtung, macht die Hand zu praktischer Arbeit geschickt und bietet wertvolle Aufschlüsse über die Berufseignung. Der Lehrer holt in diesen Kursen die Anleitung zur Führung solchen Unterrichts. Die Kurse für Arbeitsprinzip der verschiedenen Stufen bezwecken zusammengefasst folgendes: Unterstufe: Festlegung des Zahlenbegriffs, Sprachunterricht in Verbindung mit Beobachtung und Handarbeit, Weckung der Freude am Schönen. Ausdrucksmittel: Formen, Legen von Zählgegenständen, Zeichnen, Kleben, Falten. Mittelstufe: Anknüpfen des Schulunterrichts an Natur und Menschenwerk, Üben der Hand und Schärfung der Beobachtung. Darstellungsmittel: Versuchsbeet des Gartens, Wanderungen zu Unterrichtszwecken, Sammeln, Modellieren, Zeichnen, Befestigung rechnerischer und realistischer Kenntnisse mittelst körperhafter, zeichnerischer und sprachlicher Wiedergabe. Oberstufe: Realfächer, betrieben auf Grund von Erfahrung und Selbstbetätigung. Es gelangen aus einem weiten Stoffgebiet zur Behandlung: chemische, elektrische, optische, geographische Schülerübungen, Sandkastendarstellungen, Reliefbau, Technologie (Rohstoffgewinnung, Verarbeitung, Arbeitsstätten), Übungen durch die Kursteilnehmer. Darstellung der Ergebnisse schriftlich und zeichnerisch.

Der Unterricht berücksichtigt die Muttersprache der Teilnehmer. Die Fächerwahl ist freigestellt, Zutritt jedoch nur zu einem Fache erlaubt. Tägliche Arbeitszeit 8 Stunden, Samstag nachmittag frei. Kursgeld bis 1. Juli an Postcheckkonto Va/1012, Solothurn. Anmeldungen bis zum 10. April 1925 an die Erziehungsdirektion des Wohnkantons.

Alle gewünschten Aufschlüsse erteilt die Kursdirektion (Herr W. Gisiger, Schuldirektor, Solothurn). Subventionsgesuche sind mit der Anmeldung an die Wohngemeinde und den Wohnkanton zu stellen. Auf Wunsch besorgt die Kursdirektion Kost und Logis. Alle Details über Unterrichtslokale, Kursordnung, Werkzeuge u. a. werden den Angemeldeten seinerzeit bekanntgegeben.

Solothurn ist wohl bereit, den Kursteilnehmern angenehme Tage zu bieten. Seid herzlich willkommen!

Casoja. Was ist Casoja? Etwas Feines, etwas Wundervolles, so dass wir hier am liebsten eine lange Geschichte davon erzählen möchten. Aber heute geht es nicht, es soll später einmal geschehen.

Also Casoja ist gleichsam die Alpenfiliale des „Gartenhofes“ in Zürich (einer Arbeitsgemeinschaft junger Mädchen aus der Arbeiterbevölkerung Zürichs auf hauswirtschaftlicher Grundlage).

Es handelt sich bei Casoja um eine Verbindung von Volkshochschule, Siedelung und Bund, jedenfalls um etwas, das weit über alle blosse Schule hinausgeht. Jene Alpenfiliale (zu der übrigens noch ein Ferienheim im Toggenburg kommt, das mehr für die jüngeren Mädchen bestimmt ist), hat ihren Sitz auf der Lenzerheide in Graubünden, 1500 m ü. M. Am 10. Mai beginnt dort ein achtwöchiger Haushaltungskurs für junge Mädchen. Die beiden letzten Jahre haben gezeigt, dass diese kurzen Kurse, die vor allem denen dienen sollen, die keine Haushaltungsschule besuchen können, einem wirklichen Bedürfnis entsprechen.

Der Unterricht umfasst theoretische und praktische hauswirtschaftliche Arbeiten, wie Kochen, Putzen, Waschen usw., häusliche Krankenpflege, Handfertigkeit und Handarbeiten. Dazu kommen Besprechungsstunden über ethische und pädagogische Fragen, über Bürgerkunde, Geschichte und Literatur. Denn

die beiden Monate in der Casoja sollen den Kursteilnehmerinnen nicht nur nützliche Kenntnisse und gesundheitliche Stärkung bringen, sondern ihnen helfen, sich an allem Grossen und Schönen freuen zu lernen, was in der Natur und in der menschlichen Entwicklung ihnen entgegentritt und sich in dem verwirrenden Chaos der Gegenwart zu orientieren an den höchsten Werten. Der Kurs will auch dazu dienen, dass sich Mädchen aus verschiedenen Ständen und Landesgegenden kennen und schätzen lernen, er will dadurch einen Teil der Motion Waldvogel verwirklichen helfen. Das Kursgeld wird den Verhältnissen angepasst und von Fall zu Fall bestimmt. Anmeldungen sind an Frl. Gertrud Rüegg, Zürich 4, Gartenhofstrasse 1, zu richten.

„Man kann es erleben, was es für ein jugendliches Gemüt bedeutet, aus Enge und Hässlichkeit, Staub, Lärm und Wust der Stadt oder städtischen Gegend, aus dem Druck von Fabrik, Laden oder Bureau auf einmal, vielleicht zum erstenmal, hinaufgehoben zu sein in die Welt der Höhe mit ihrer Stille, ihrem Glanz, ihrer Reinheit. In solcher Umgebung wirken geistige Eindrücke besonders stark, ja, gewisse geistige Erlebnisse sind wohl nur auf diesem Wege möglich.“

Nähere Auskunft über alle Bestrebungen (Ferienkurse, Tagungen, Einbeziehung verwandter Bestrebungen) durch den Vorstand: Präsidentin: Frl Gertrud Ruegg, Zürich 4, Gartenhofstrasse 1; Vizepräsidentin: Frau C. Ragaz, Gartenhofstrasse 7; Beisitzerin: Frl. A. Honegger, Zürich 2, Tödistrasse 45; Aktuarin: Frl. M. Schwarzenbach, Kilchberg, Seewarte; Quästorin: Frl. M. Grob, Zürich 7, Gartenhofstrasse 1.

Frauengewerbe-Ausstellung in Genf, 24. April bis 3. Mai 1925. Gewiss haben unsere Leserinnen schon von dieser Ausstellung gehört, an deren Vorbereitung weite Frauenkreise in Genf arbeiten und die eine einzigartige Gelegenheit bieten wird, die Anteilnahme der Genfer Frau am sozialen, ökonomischen, intellektuellen und künstlerischen Leben bekannt zu machen. Denn die Darbietungen der Frauentätigkeit werden ausserordentlich mannigfaltig sein im « Bâtiment Electoral ».

Wenn schon der Plan der Ausstellung einem Architekten unterbreitet werden musste, weil in Genf noch keine Frau diesen Beruf ausübt, so stammt er doch, was die Dekoration anbetrifft, von Frau Schmidt-Allard, der Präsidentin des Schweizer Malerinnen- und Bildhauerinnenvereins.

Beim Eingang befindet sich das Pavillon des Kindes, wo alle Gegenstände, Spielzeug, niedliche Kleidungsstücke, Säuglingsausstattung, Kinderzimmerdekorationen, Krippen- und Säuglingsspitalmaterial, von Frauen ausgedacht und angefertigt für Kinder bis zu drei Jahren, zusammengestellt sein werden. Nahe dabei, rund um den Springbrunnen, sind die Produkte der Tätigkeit junger Gärtnerinnen und Geflügelzüchterinnen: Kückchen, dem Ei entschlüpft, moderne Hühnerhäuser, Bienenstöcke, Kaninchen, Knollenbeete, Frühlingsblumen usw. — Weiterhin die Crèmerie in künstlerisch einfachem Gewand, wo mehrmals in der Woche vollständige Abendessen gekostet werden können, gekocht von Schülerinnen der städtischen Haushaltungsschulen, und wo, zu andern Tageszeiten, Zuckergebäck, Aufläufe, Rostspeisen unter den Augen der Besucher zubereitet werden sollen, die schon von weitem das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen werden.

Den Wänden entlang sind Buden verschiedensten Inhalts aufgeschlagen. Unter Mode und Näherei macht zarte, wunderfeine Wäsche den Anfang: darauf folgen Schneiderinnenarbeiten aus kleinen und grossen Ateliers. — Unter dem

Namen Industrie finden wir: Seilerei, Zigaretten, Präzisionsinstrumente, Bleistifte, Uhrenmacherei usw. Die Uhrenmacherschule wird speziell einen Arbeitstisch aufstellen, an welchem Schülerinnen ihr feines Handwerk betreiben werden. — Dann folgt die Abteilung Handel. Da wird ein Musterbureau eingerichtet, in welchem Stenographie- und Maschinenschreibpreisbewerbe stattfinden sollen. — Unter freien Berufen werden kleine Laboratoriumsecken geschaffen, die den Besucher mit den wissenschaftlichen Berufen bekanntmachen, die seit kurzem den Frauen geöffnet sind. Hier werden auch die Schriftstellerinnen und Dichterinnen ihren Platz finden. — Erwähnen wir noch die Kunstausstellung, reich an Gemälden und Bildhauereien, dekorativen Kunstgegenständen. — Die Soziale Ausstellung, wo erfindungsreiche Anordnungen getroffen sind, um mittelst Puppen, graphischen Darstellungen, Photographien usw., die Tätigkeit der Frau auf diesem Gebiet sichtlich zu machen; die Lehrausstellung, besonders glücklich aufgefasst, endlich Haushaltung, Möbel, Tapeziererei, Kissen usw. Ein Rückblick auf die gute, alte Zeit bringt Beispiele in Küchengeräten, Schmucksachen, Spitzen und alten Porträts.

Allabendlich sollen künstlerische Darbietungen stattfinden: Musik, Lustspiele, von Frauen geleitet. Nachmittags werden dem Besucher Vorführungen aus der Lehrtätigkeit geboten werden: Musikunterricht, Vorträge, Turnübungen, rythmische Gymnastik, Kinderreigen, Pfadfinderinnenspiele, usw.

In dieser Ausstellung soll alles so lebendig wie möglich sein. Der Besucher soll recht eindringlich von der Mitarbeit der Frau am sozialen Leben überzeugt werden. Für die Jugend wird sie ein vorzüglicher Anschauungsunterricht sein. Unschlüssigen jungen Besucherinnen wird sie zur Berufswahl nützliche Winke geben, andere junge Frauen und Mädchen wird sie zu irgendeiner Tätigkeit anspornen.

Damit sich der erzieherische Wert des Unternehmens bekunden könne, sind ermässigte Eintrittspreise für Schulklassen aus allen Kantonen vorgesehen. Denn, obschon die Ausstellerinnen ausschliesslich auf Genfer Boden wohnen müssen, zählt man auf den Besuch von Frauen aus der ganzen Schweiz, aus der deutschen wie aus der französischen und ihre Gegenwart wird den Organisatorinnen eine Ermunterung und eine Freude sein. Wir ersuchen deshalb alle Frauen, denen es möglich ist, sich zwischen dem 24. April und 3. Mai einen Tag oder zwei Tage frei zu machen, nicht allein, sondern in Begleitung von Familienmitgliedern, von Freundinnen oder Kolleginnen zu kommen. Die Lehrerinnen bitten wir, Schulausflüge zu veranstalten, die in diesem Fall eine Studienreise bedeuten würden. Und heute schon dürfen unsere Besucherinnen versichert sein, dass ihre Miteidgenossinnen am Rhonestrand sie von Herzen und dankbar willkommen heissen werden.

Osterferienkurs in Rüdlingen. Die Schweizerische pädagogische Gesellschaft gedenkt in den Osterferien einen Fortbildungskurs im Freilandheim Rüdlingen durchzuführen. Man rückt am 5. April gegen Abend ein. Kursschluss ist Samstag den 11. April. Auf Ostern findet eine Tagung gemeinsam mit dem Schweizer Freiwirtschaftsbund statt. Kurskosten Fr. 45 im allgemeinen Quartier, Fr. 50 im Zimmer, alles inbegriffen. Als Referenten und Themen sind vorgesehen:

Prof. Hans Bernoulli, Basel: Künstler und Wirtschaftsordnung.

Dr. Alf. Fankhauser, Schriftsteller, Bern: 1. Gegenwartsgeschichte in der Schule (mit besonderer Berücksichtigung der russischen und deutschen Revolution).
2. Die Dekadenz der Kunst und die Aufgabe der Schule.

Konrad Gehring, Reallehrer, Freilandheim Rüdlingen: Versuche und Erfahrungen aus meiner Schulpraxis.

Dr. Max Oettli, Lausanne: Wie kann der Naturkundunterricht der Volkshygiene dienen?

Musikdirektor Walter Reinhard, Winterthur, spricht über ein Thema aus seinem Gebiet und über seine Flusswanderungen im Faltboot.

Fritz Schwarz, Redaktor, Bern: 1. Die praktische Verwendung von Psychoanalyse, Suggestion und Autosuggestion in Erziehung und Unterricht. 2. Wie kann die Lehrerschaft für den Weltfrieden arbeiten?

Otto Studer, Musikpädagoge, Basel: Übungen am Klavier nach seiner Reformmethode.

Zu diesem Kurs sind Lehrerinnen, Lehrer, Seminaristen wie auch Laien, die sich für diese Vorträge interessieren, freundlich eingeladen. Anfragen und Anmeldungen bis 30. März an Fritz Schwarz, Bern, Pestalozzi-Fellenberg-Haus.

Wegen Raum Mangels mussten verschiedene Artikel und die Bücherbesprechungen zurückgestellt werden. Wir bitten um Entschuldigung. *Die Red.*

Lehrerinnen! Seid immer tätig in der Gewinnung neuer Mitglieder und Abonnentinnen!

Stellenvermittlungszentrale des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Rütlistrasse 47 Basel Telephone 3356

„SENNRÜTI“

DEGERSHEIM TOGGENBURG 900 m ü. M.

Besteingerichtete physikalisch-diätetische Kuranstalt

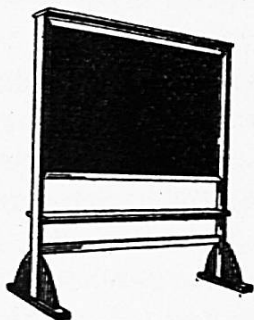
Das ganze Jahr geöffnet

Erfolgreiche Behandlung bei Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe usw. 512

Illustr. Prospekte. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. von Segesser.

Schul-Wandtafel

aus Eternitschiefer



Angenehme Schreibweise, schwarze Schreibfläche, kein Reißen, kein Verziehen, keine Abnützung, unempfindlich gegen Hitze u. Kälte, grösste Dauerhaftigkeit, kleine Preise, Gestelle jeder Art

Verlangen Sie Katalog und Muster 516

Jos. Kaiser, Zug

Schulwandtafelfabrik
Tel. 196 — Schweiz. Patent

Soeben erschienen:

Die III. Auflage

SINGSPIELE

zum Turnplan für die Primarschulen der Stadt Bern, zusammengestellt von **Hed. Lang** — Preis Fr. 1

sowie die II. Auflage von
20 Lektionsbeispiele

für den Turnunterricht bei den Kleinen, von **Hed. Lang**
Preis 60 Rp.

Beides zu beziehen im Selbstverlag, Adresse: **H. L.**, Lehrerin, Bümplizstrasse 182.
Bern 18 515

Bitte an die Leser:
Wir empfehlen unsern Lesern angelegentlich, bei Bedarf die in unserm Blatte inserierenden Geschäfte zu berücksichtigen und dabei die „Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung“ zu nennen.